

TANZEN WIR GEMEINSAM IN DEN SOMMER HINEIN

Du brauchst keinen Tanzkurs, um dich von der Musik bewegen zu lassen...

Es genügen...

- ein wenig Freude am Tanz,
- ein freier Abend am **DIENSTAG 16. JUNI**
- Lust darauf, Tänze verschiedener Zeiten und Kulturen kennenzulernen.

Eingeladen sind alle, die gemeinsam mit anderen einen bunten Tanzabend erleben wollen (mit Kreistänzen, versch.

Gruppentänzen und Elementen aus dem liturgischen Tanz).

Wir treffen uns um 19,30 Uhr beim Pfarrhaus, tanzen gemeinsam und lassen den Abend ganz gemütlich, sommerlich ausklingen.



*Wir freuen uns ganz fest auf Dein, Euer
Mitkommen !!
Peter, Christine*

Unser Brief

Pfarre Hl. Georg und Nikolaus

Pfarrbrief der Pfarre zum Hl. Georg und Nikolaus

Juni 1998



Wir Feiern:

- ⇒ 300 Jahre Antoniuskirche in Au
- ⇒ 500 Jahre Pfarre Oetz
- ⇒ 600 Jahre erster eigener Priester für Oetz

Gleich mehrere Jubiläen können wir dieses Jahr feiern. Ein Grund, daß wir zurückschauen und dankbar daran denken, was frühere Generationen geleistet haben. Viele Mühen und Entbehrungen haben sie auf sich genommen, um unsere Kirche(n) aufzubauen. Mit Mut und Einsatz haben sie Neues gewagt und auch durch Konflikte hindurch verwirklicht (so manches Dokument erzählt davon).

Gleichzeitig schaun wir voraus. Die Renovierung der Pfarrkirche steht an. Einiges muß wieder hergerichtet werden. Die große Aufgabe wird gelingen, wenn wieder viele zusammenhelfen, mitdenken, einen Beitrag leisten.

Doch ist diese Renovierung letztlich nicht ein nur äußerliches Aufputzen, sondern auch ein Zeichen für etwas Tieferliegendes. Kirche muß sich immer wieder erneuern und hat sich erneuert. Gerade der Blick in die Vergangenheit macht das deutlich.

Wir selbst müssen uns immer wieder erneuern.

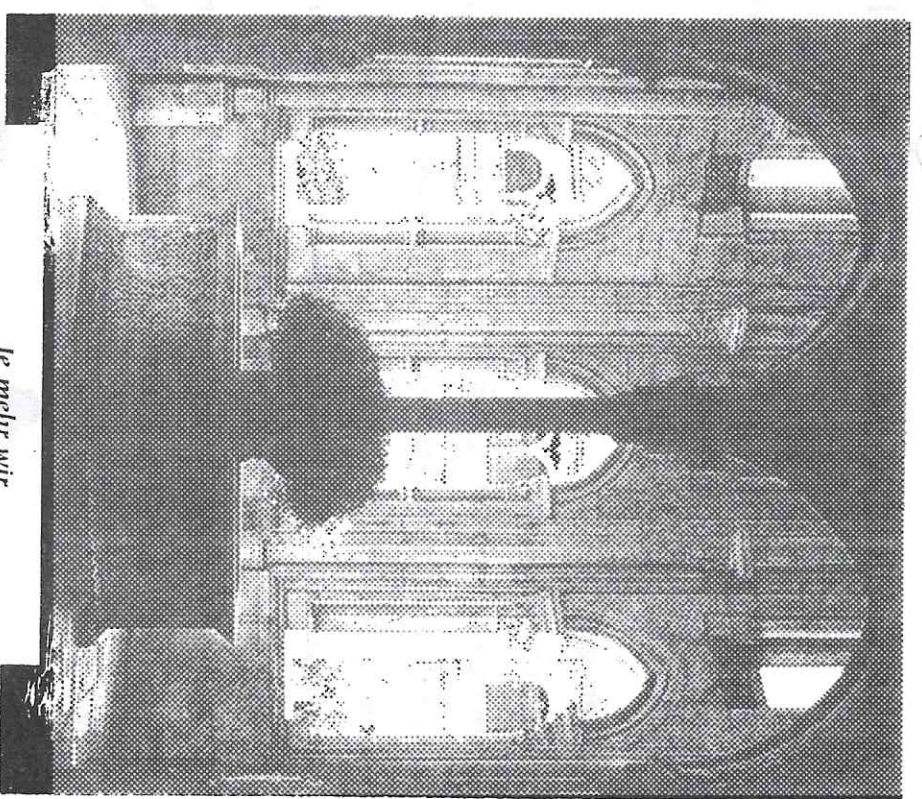
Zwei Bilder sind mir dabei wichtig.

Zunächst das organische Wachsen: aus Altem Neues wachsen lassen, im Bewußtsein des Bewährten Neues wagen.

Aber manchmal ist es auch notwendig (Altes) auszureißen und (Neues) zu pflanzen, wie es in der Berufungsgeschichte des Propheten Jeremias heißt (Jer 1).

Jetzt sollten wir zunächst einfach die Feste gemeinsam feiern, dankbar zurückschauen und Mut und Kraft für die Zukunft tanken.

Euer
Robert Auer



*Je mehr wir
im stillen Gebet empfangen,
desto mehr können wir
in unserem täglichen Leben ausgeben.
Müller-Torson*

MEDITATIVES ABENDGEBET

IN DER MICHAELSKAPELLE

JEDEN DONNERSTAG UM 19, 19

(FEIERTAGE AUSGENOMMEN)

DANK E DANK E DANK E

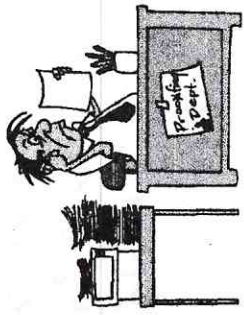
Bei wunderschönem Frühlingswetter fand heuer wieder unser Pfarrfest statt. Viele Besucher erfreuten sich bei bester Stimmung an der Musik und dem guten Essen.
Ein großes Vergelt's Gott unseren Köchen Georg Köll und Toni Klotz, allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, der Musikkapelle Oetz und den Oetzer Bauern, die ihre Spezialitäten gratis zur Verfügung stellten.

Der Reinertlös dieser Veranstaltung wird für die Renovierung unserer Pfarrkirche verwendet.



Hoppala! Hoppala!! Hoppala!!!

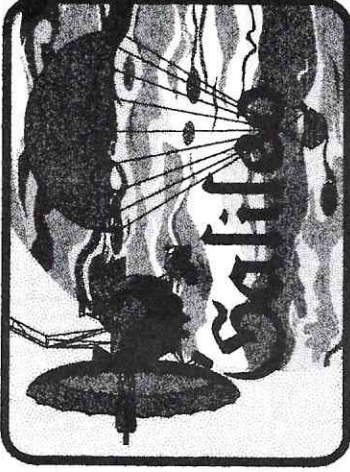
Kaum ist etwas Zeit verstrichen, hat sich ein großer Fehler eingeschlichen!
Die Fastensuppe - lang ist's her - zog düstre Wolken hinterher, hat doch der Autor, sehr vermessen, die Müh'n der Ötzerauer gar vergessen, obwohl der Fleiß war riesengroß, die Supp' zu kochen ganz famos.



Nochmals ein grosses Dankel!



Pfarrbrief der Pfarre zum Hl Georg und Nikolaus
Medieninhaber sowie für den Inhalt und Druck verantwortlich
Pfarrer Ewald Gredler, Kirchweg 19, 6433 Ötz



Am Anfang steht meistens ein Traum

Der Traum zum fliegen.
Der Traum, mal ganz anders zu leben.
Der Traum, auf neue Art und Weise Gemeinschaft zu erfahren.
Am Anfang stehen Vorstellungen, Wünsche und Pläne.
Die Vorstellung, einem Menschen vertrauen zu können.
Der Wunsch, Gottes Nähe zu spüren.
Der Plan, für einige Zeit mit der Natur im Einklang zu leben.

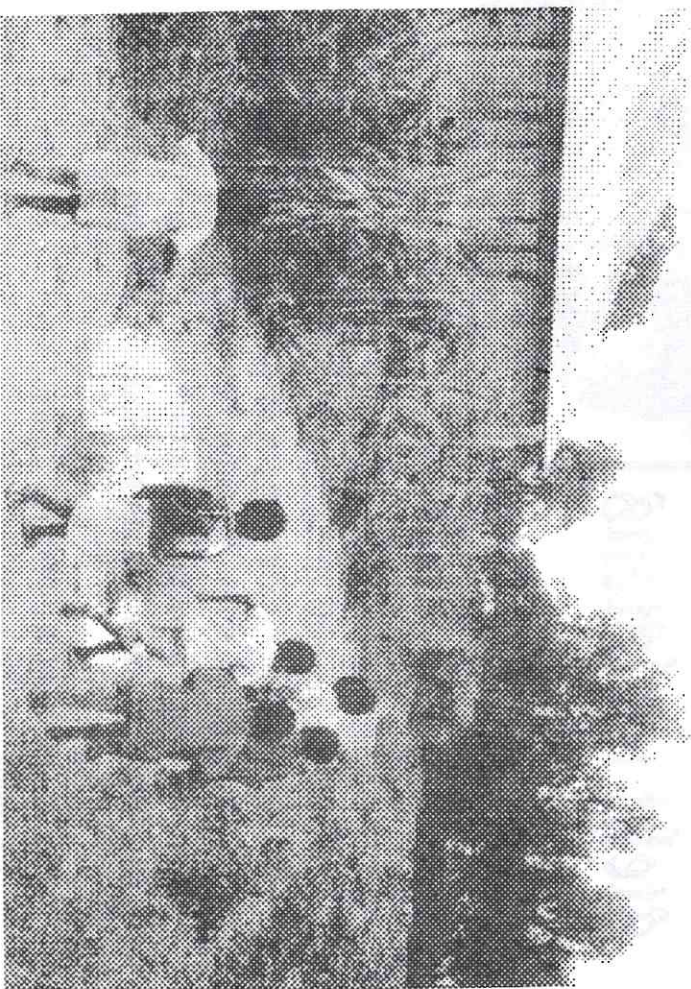
Am Anfang steht meistens ein Traum.
Sich träume immer noch.

Manchmal möchte ich mich wachrütteln: Trau dich doch!
Probier mal was aus!
Auch wenn du nicht sans Ziel deiner Träume kommst, wenn du Enttäuschungen erlebst, wenn du mit dir unzufrieden bist! Trau dich!

Am Anfang steht meistens ein Traum.
Wer das Leben liebt, läßt sich darauf ein.
Wer Menschen liebt, läßt sich darauf ein.

Kainer Hack

Die Missionstation MITUNDU in TANZANIA



1. Gründung

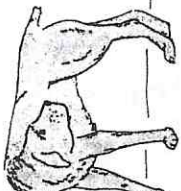
Am 13. Jänner 1981 reisten die ersten Schwestern aus der Kongregation der Barmherzigen Schwestern in Innsbruck (Provinz Innsbruck und Meran) nach Tanzania, um auf Bitten der Bevölkerung eine Missionstation in Mitundu zu gründen. Mitundu ist ein Dorf in den Ulkimbubergen im nördlichen Teil von Tanzania auf ca. 1.500 m. Zur Zeit der Gründung zählte es ungefähr 1.200 Einwohner, heute sind tausende dazugezogen. Die Sprache dieser Bevölkerung ist Kiswaheli, dazu werden in den Regionen, Dörfern und Familien viele Stammsprachen gesprochen. Die Bevölkerung war bis zur Gründung der Station medizinisch kaum versorgt, das nächste Krankenhaus liegt etwa 70 km weit entfernt, niemand aber hatte ein Auto, um etwa Kranke dorthin zu bringen. Es gab auch keine Volksschule, keinen Kindergarten.

ZWEI FAMILIEN ERZÄHLEN

Firmung _____

Nur empfangen wir das Sakrament der Firmung. Proben und Vorbereitungen sind schon abgeschlossen und wir hatten viel Spaß dabei. Die Firmung ist ein wichtiges Ereignis. Das jeder mit Gott feiern soll. Gott und unsere Praten helfen und beschützen uns auf diesem Wege. Die Handauflegung, die zu diesem Sakrament dazugehört, bedeutet dem Firmlingen, denn dadurch sind der Prate und das Kind innerlich verbunden. Der hl. Geist soll von jetzt an in besonderer Weise in uns wirken. Wir zwei sind von der Firmung begeistert und wollen jeden davon teilnehmen lassen. Da die Firmung eine Entscheidung für Christus ist, sollte niemand darauf verzichten. Heute schließen sich viele der Firmung an und freuen sich schon auf diesen schönen Tag!

Susanbara Gebren!
Sandra Gutweniger



Rudi
Anni

Michi

Lisa

Kia
Peter

Dani

Ein Märchen

Ein reicher Mann starb und erwachte im Paradies. Eine reichgedeckte Tafel verhieß wahrhaft himmlische Freuden. Und alles kostete nur einen Groschen, wurde gesagt.

Da dachte der Mann an seinen großen Reichtum und freute sich von Herzen. Doch als er bezahlen wollte, schüttelte man den Kopf: Bei uns gilt nur das Geld, das einer verschenkt hat.

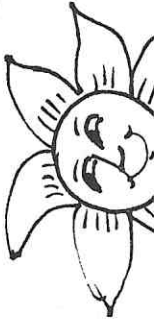
Da wurde der Mann traurig, denn er war plötzlich bettelarm. Er hatte nichts in seinem Leben verschenkt.

Nach einer alten Sage Asiens

Einfach zum Nachdenken !!

Haus des Friedens

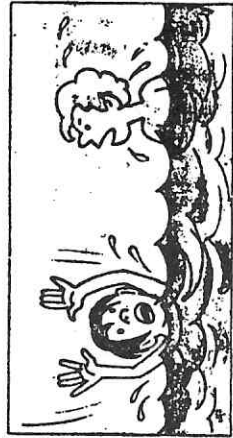
Ein Maler hatte ein Haus gemalt. Groß und fest, wie eine Arche. Die Farben freundlich und harmnisch. Eine friedliche Stimmung lag in dem Bild. *Haus des Friedens* stand darunter. Ein Junge betrachtete das Bild. Plötzlich sagte er: »Vater, auf dem Bild fehlt was. Es fehlt die Klinke an der Tür. Wie soll denn der Friede in das Haus kommen?« Der Vater antwortete: »Die Türklinke fehlt nicht. Für das Haus des Friedens braucht man außen keine Klinke. Der Friede kann nur ins Haus kommen, wenn wir ihm von innen öffnen und ihn bei uns wohnen lassen.«



Handwritten text: *enden*
Das - (H)



»Wie soll ich denn Wellenreiten, wenn das Viech nicht ins Wasser will?«



»Hilfe! Ich habe keinen Grund!« - »Wenn du keinen Grund hast, warum schreist du denn

2. Schwerpunkt der Arbeit

- ❖ Vorsorge wurde getroffen für Beratung und Betreuung der Frauen in der Schwangerschaft und bei der Geburt.
- ❖ Gesundheitsvorsorge und Gesundheitspflege (Erste Hilfe bei Verletzungen usw).
- ❖ Kinderfürsorge (Mutter-Kind-Klinik)
- ❖ Besonders groß war auch die Wassernot. Um dieser abzuwehren, wurden Brunnen gegraben, aus denen durch Windmühlpumpen Grundwasser erhalten wird.

Die Schwestern, die die Gründung betreuten sind Krankenschwester, Sanitätsassistentin, Hebamme und Hauswirtschaftsverantwortliche.

3. Entwicklung

Rasch entwickelte sich dieses Erste-Hilfe und Gesundheitszentrum.

Die Bevölkerung spürte von Anfang an, daß diese Schwestern aus einer besonders großen Liebe zu Gott und zu den afrikanischen Menschen in diese Gegend gekommen waren. Obwohl die Bevölkerung mehreren Religionen angehört (Christen - Katholiken und Protestanten, Moslems, Naturreligion), beteten sie von Anfang an gerne mit den Schwestern.

Die Missionsstation hat inzwischen ein kleines Krankenhaus, eine kleine Entbindungsstation, einen Kindergarten für ungefähr 100 Kinder und die ersten Klassen einer neugegründeten Volksschule.

